

IG Pantaleonsviertel Waidmarkt 11 50676 Köln

Herrn Oberbürgermeister
Torsten Burmester
- persönlich -
Historisches Rathaus
50667 Köln

vorab per Email an: torsten.burmester@stadt-koeln.de

Köln, den 12.05.2026

Die Verantwortung liegt jetzt bei Ihnen

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

heute hat der Stadtrat den Baubeschluss für das Suchthilfezentrum im Pantaleonsviertel getroffen.

Damit hat die Stadt Köln ein umstrittenes Projekt auf die nächste Stufe gehoben, das trotz massiver fachlicher, rechtlicher, finanzieller und sicherheitsrelevanter Bedenken mit aller Macht realisiert werden soll – koste es, was es wolle.

Ihr Wahlkampfversprechen entwickelt sich aber zunehmend zu einem hochriskanten Experiment auf Kosten eines funktionierenden und intakten Stadtviertels. Und Sie müssten das wissen.

Denn wir haben Sie in den vergangenen Monaten mit einer Vielzahl an Fakten, Studien, Urteilen, Sicherheitsbedenken und dokumentierten Fehlern im Standortauswahlverfahren konfrontiert. Wir haben Zeit investiert, sauber zu argumentieren, fachlich zu arbeiten und nachvollziehbare Einwände vorzubringen – trotz öffentlicher Diffamierungen, moralischer Belehrungen und gezielter Versuche, kritische Anwohner mundtot zu machen.

Mittlerweile ist auch dank unserer Transparenzbemühungen offensichtlich: Dieses Projekt ist das berühmte tote Pferd, von dem man besser absteigen sollte.

Sie hätten in den vergangenen Wochen zahlreiche Möglichkeiten gehabt, gesichtswahrend aus dem Verfahren aus- und vom Pferd abzusteigen.

Die vielfältigen unlösbaren Sicherheitsrisiken hätten Sie dafür zum Anlass nehmen können. Oder die aktuelle Rechtsprechung, welche das Vorhaben mit hoher Wahrscheinlichkeit vor Gericht scheitern lassen wird.

Die dokumentierten Fehler im Standortauswahlprozess lagen ebenfalls auf Ihrem Tisch. Der Standort war nicht „alternativlos“, wie es fälschlicherweise von der Stadt behauptet wird.

Auch die faktische Illegalität entscheidender Teile des Suchthilfekonzepts Ihres Sozialdezernenten, der mitverantwortlich für die Zustände am Neumarkt ist, war offensichtlich.



**IG
PANTALEONSVIERTEL**

Wir geben dem Veedel eine Stimme

Trotzdem halten Sie an diesem Projekt fest. Und die Folgen Ihrer Entscheidung sollen bald die Anwohner und Schüler im Pantaleonsviertel und den angrenzenden Bereichen der Südstadt tragen.

Auch für den städtischen Haushalt entstehen durch Ihr juristisch bedenkliches Vorpreschen erhebliche Risiken, und das in einer prekären finanziellen Lage. Zugleich droht die von Ihnen bislang nicht erläuterte Kehrtwende weg von szenenaher Hilfe am Ende sogar wirksame Suchthilfe zu verzögern.

Wir sagen: Ja, politische Entscheidungen müssen getroffen werden. Ja, Städte müssen sich entwickeln. Aber verantwortungsvolle Politik bedeutet für uns, fundierte und vor allem transparente Entscheidungen zu treffen – und nicht mit schöngerechneten Zahlen und unrealistischen Versprechungen politische Absprachen durchzudrücken, die in Hinterzimmern getroffen worden sind.

Sie wollen dieses Projekt unbedingt durchziehen. Das ist Ihr gutes Recht. Aber Sie tragen damit ab heute auch die volle politische Verantwortung.

Was als Basta-Politik begann, ist inzwischen zu einem politischen „Augen zu und durch“ bei vollem Risiko geworden. Deshalb empfinden viele Menschen im Pantaleonsviertel und den angrenzenden Veedeln den heutigen Beschluss als politische Kampfansage. Und wir werden darauf reagieren.

Wir werden dokumentieren. Wir werden kontrollieren. Wir werden Öffentlichkeit herstellen. Wir werden uns weiter fachlich einbringen. Und wir werden nicht zulassen, dass Verantwortung später verwischt oder verdrängt wird.

Der heutige Tag markiert deshalb keinen Abschluss.
Für viele Bürger beginnt die demokratische Auseinandersetzung mit Ihrer Politik genau jetzt.

Mit Nachdruck

Andreas Zittlau
Vorstandsvorsitzender
IG Pantaleonsviertel e.V.